

Freiheit für alle eingekerkerten griechischen Patrioten!

„So steht es auf dem Papier“

Urteil wegen „Mord“ ohne Ermordeten

Unter den bereits über 18 Jahre inhaftierten griechischen Patrioten befinden sich viele ehemalige Funktionäre und Mitglieder der Jugendorganisation Griechenlands EPON. Das altersmäßige Verhältnis der Häftlinge (bei der Inhaftierung 17 bis 25 Jahre) zu älteren Jahrgängen beträgt zwei zu eins.

Diese damaligen jungen Männer bzw. Jugendlichen, die ihre besten Lebensjahre im Gefängnis oder im Konzentrationslager verbrachten, befinden sich heute im reifen Alter von 35 bis 43 Jahren. Infolge der unmenschlichen Lebensbedingungen sind alle vorzeitig gealtert und körperlich erschöpft. Jedoch nur körperlich, denn ihren kämpferischen Geist und ihren Glauben an ihre humanistischen Ideen können keine Folterungen und keine Schikanen brechen.

Viele von ihnen, wie Fokos Wetts, Fofi Lasaru, Nikos Karras u. a., waren damals Studenten, sie unterbrachen ihr Studium und leisteten dem Ruf des verklärten Vaterlandes und der Partei Folge und kämpften gegen die ausländische und einheimische Tyrannei.

Durch den Sieg der Alliierten und den opfervollen Widerstand des griechischen Volkes, voran die Jugend, wurden die deutschen Faschisten aus dem Lande verjagt. Die einheimische Reaktion aber, die durch die englische Invasion die Staatsmacht an sich riß, setzte das verheerende Werk der Nazis, in verbesserter Auflage fort.

Und die Bilanz davon? Über 4000 Patrioten sind hingerichtet, 525 sind in den Gefängnissen oder im KZ „verstorben“, 60.000 Patrioten sind in die Emigration getrieben und 1200 Patrioten, anfangs waren es 75.000, befinden sich noch heute in den Gefängnissen Griechenlands. Diese letzten bedroht eine akute Lebensgefahr.

Die Zahl der durch verschiedene Formen verfolgten und gemarterten Patrioten muß man mindestens vervierfachen, da jeder von ihnen eine Familie hat und sich hinter jedem einzelnen dieser Patrioten das Drama einer ganzen Familie verbirgt.

Hier ein Beispiel von tausend ähnlichen:

Sotiris ist der Sohn einer Bauernfamilie aus dem thessalischen Dorf Almyros. Weil einer seiner Brüder und der Mann seiner Schwester 1942 zu den Partisanen des ELAS gingen, wurde die gesamte Familie in Haft genommen. Seine Mutter, die Frau seines Bruders, ihr dreijähriges Mädchen und ein Bruder von ihm wurden dort zu Tode gefoltert. Sotiris selbst wurde ins Konzentrationslager geschleppt. Der Mann seiner Schwester ist im Kampf gegen die Faschisten gefallen, und der Mann seiner zweiten Schwester ist während des Bürgerkrieges ermordet worden. Unter der Last solcher tragischen Ereignisse ist der Vater von Sotiris in tiefer Einsamkeit und Verzweiflung verstorben. Von einer Familie sieben Tote und zwei eingekerkert!

Und was haben diese Menschen, die so schwer und so lange leiden müssen, verbrochen? Wie begründen die Justiz- und die Polizeibehörden die hohen Strafen?

Hier wiederum ein Beispiel, das nicht allein steht:

Physische Vernichtung

Ein griechischer Arzt über den Gesundheitszustand der eingekerkerten

Die sich in letzter Zeit häufenden Todesfälle von griechischen Patrioten in Gefängnissen des griechischen Staates erschüttern nicht nur das griechische Volk, sondern auch die gesamte fortschrittliche Menschheit.

Höchste Persönlichkeiten der ganzen Welt sowie internationale Organisationen ergriffen die Initiative zu einer Kampagne für die Freilassung der griechischen Patrioten, die sich über 18 Jahre in den Kerker befinden.

Sie schmachten dort, nur weil sie Kämpfer des nationalen Widerstandes gewesen sind, weil sie aus Liebe zu ihrer Heimat für deren Freiheit und Demokratie gekämpft haben.

Unter den 1200 gefangenen Patrioten befinden sich Wissenschaftler, Gewerkschafter, Arbeiter und Bauern, also Menschen aus allen sozialen Schichten des griechischen Volkes. Die Gesundheit dieser standhaften Kämpfer des griechischen Volkes ist auf das schwerste gefährdet, und auf viele wartet der Tod, um sie von ihrem Leiden zu befreien. Bis jetzt sind 265 in Gefängnissen und 288 im Konzentrationslager verstorben. Allein in den letzten drei Monaten mußten fünf Patrioten ihr Leben lassen.

Wir hoffen, durch diese wenigen Zahlenbeispiele die Unmenschlichkeit und Intoleranz der griechischen Behörden genügend herausgestellt zu haben. Sie zielen letztlich darauf ab, die eingekerkerten Patrioten physisch zu vernichten.

So befindet sich zum Beispiel Dr. Manolis Siganos, ein Arzt, seit über 16 Jahren im Gefängnis Aberof, Athen. Während dieser Zeit erkrankte er an einer Lungentuberkulose und hatte in den letzten Monaten dreimal einen Myocardinfarkt. Obwohl er ein schwerkranker Mann ist, befindet er sich noch immer im Kerker, und seine Angehörigen hatten bisher noch keine Erlaubnis, ihn zu besuchen.

Nikandros Kepesis, ein Gewerkschafter, befindet sich seit 18 Jahren in demselben Gefängnis. Er leidet an einer schweren Coronarsklerose und Cerebralsklerose. Während seiner Haft erkrankte er an einer Lungentuberkulose mit Spondylitis tuber-

Jannis hat nur eine alte Mutter zu versorgen. Sein Vater ist während der faschistischen Okkupation verhungert; seinen älteren Bruder haben die deutschen Faschisten erschossen; den jüngeren Bruder haben sie nach Deutschland verschleppt, und er kehrt nicht zurück. Jannis selbst kämpfte als Partisan und erlitt eine Verwundung, auf die er stolz ist.

All dies konnte Jannis jedoch nicht vor den griechischen Neofaschisten retten, und er sitzt seit mehr als 18 Jahren hinter Gittern.

Sein „Verbrechen“ erfuhr er erst vom Staatsanwalt: „Du bist angeklagt, daß du den 35jährigen Nikolettos Servos, Sohn des Dimitrios und der Maria, aus dem Dorf Kato gefoltert und getötet hast, indem du ihm die Aorta durchschnitten, ihn weiter ausplündertest und seinen Kopf sowie seine Glieder in Stücken schnittest.“

Diese schauerhafte Nachricht wurde im Nu von Zelle zu Zelle allen Häftlingen bekannt. Manche schüttelten betrübt den Kopf, andere lächelten dabei. Was können sich alles diese Menschen erlauben! Zwei Häftlinge stammten gerade aus Servos Dorf. Sie meinten: „Es gibt keinen Toten, den Jannis ermordet haben könnte, denn Servos lebt. Er war allerdings in der Zeit der Okkupation im Dorf nicht an-

wesend. Deshalb sind sie „reingefallen.“ Servos sei aber ein aufrichtiger Mensch, er wird diese Verleumdung nicht zulassen. Tatsächlich, Servos erschien vor dem Staatsanwalt, um ihm zu versichern, daß er lebt.

Die Antwort des Staatsanwaltes: „Für uns bist du ermordet und basta! So steht es auf dem Papier! Daran ist nichts zu ändern, magst du auch noch so viele Beweise bringen. Und mit zorniger Stimme brüllte er Servos an, den Personalaktweis ihm ins Gesicht schleudernd: „Nun laß diese kommunistischen Methoden beiseite und verschwinde aus meinem Büro!“ Als Servos an die frische Luft kam, war er nicht sicher, ob er richtig gehört hatte. „Vielleicht hatte der Herr Staatsanwalt eine schlechte Laune gehabt oder wollte mit mir einen Witz machen.“ Dabei wollte er am Prozesstag als Zeuge erscheinen, um die Justiz- und die Polizeibehörden lächerlich zu machen.

Der Prozeß hat nur einige Stunden gedauert. Jannis konnte nur aus dem Füstern des Publikums entnehmen, warum Servos nicht erschienen war. „Unbekannte“ hätten ein Mordattest auf ihn verübt, und die Polizei hätte ihn, Servos also, verhaftet. Jannis erinnerte sich noch, wie sein Verteidiger verzweifelt schrie: „Aber meine Herren Richter, Servos lebt doch...! Wie können Sie meinen Klienten verurteilen?“ Darauf der Staatsanwalt: „Das ist nicht von Bedeutung. Der junge Jannis ist ein Verbrecher, er war ELAS-Angehöriger, und demzufolge hat er bestimmt irgend jemand ermordet, wenn auch nicht den betreffenden Servos. Das Urteil lautete: „M. Jannis wird zum Tode verurteilt, weil er N. Servos... ermordete!“ Die Todesstrafe wurde nach einigen Jahren in lebenslänglich Zuchthaus verwandelt.

Auf Grund solcher und ähnlicher, jeder Gerechtigkeit hohnsprechenden Urteile, schmachten Jannis und seine Kameraden noch bis auf den heutigen Tag in Gefängnissen und Konzentrationslagern.

Es ist Pflicht jedes anständigen und freiheitsliebenden Menschen, sich für die Freilassung der unschuldigen eingekerkerten einzusetzen.

Dr. Stratis Tsiradakis

Die Taube

In den Tagen des schweren Winters... sieht eine Taube, durchgefroren und zitternd, Zuflucht im Gefängnis Eptapirgos. Und die politischen Gefangenen empfangen mit viel Liebe die durchgefrorene Taube, nahmen sie in ihre schützenden Hände und wärmten sie mit ihrem Atem. Am nächsten Tag schien die Sonne. Sie banden ihr an den Fuß ein Zettelchen und ließen sie frei. Voller Freude flog sie davon. Die Augen beobachteten sehnsuchtsvoll ihren



Zeichnung: Pissaris

freien Flug in den blauen Himmel. Dann verloren sie die Taube, und die Mauern wurden noch erdrückender. Der Zettel wurde gefunden und an die Zeitung des Volkes, die „Avghi“ geschickt. Darauf war zu lesen: „Die politischen Gefangenen in den Gefängnissen von Eptapirgos richten einen heißen Gruß an das griechische Volk und bitten um seine Unterstützung für ihre Freilassung und für eine Generalamnestie...“

Das griechische Volk wird dafür sorgen, daß sich die Tore aller Festungen für die Patrioten öffnen und das ganze Land der Akropolis eine Heimstatt für die Friedenstaube ist.

Das letzte Lied

Von Kostas Jannopoulos

Tag ist's, die frühe Dämmerung, erste

Botschaft:

Unwiderruflich, — horch! der Hahnenschrei!

Aufleuchtet unser Herz, die Nacht vergeht,

Noch ist kein Licht am Horizont, doch bald

wird's erscheinen.

Wir, Brüder, werden nichts mehr sehen

nach der grauen Dämmerung.

Nicht werden wir uns mehr des Sonnen-

lichts freuen.

Horch, fern, ganz fern, als käm' es aus

der Mitte der Erde,

Dröhnt das Horn des Morgens.

Es ruft dich zum Kampf auf den

Opferaltar.

Herrliche Welten erweckt das Leben in dir,

Es ist Zeit: mein Geist und Herz stehen

auf!

Alles erweckt in mir, und leicht, ich flamme

und fliege ins Feuer.

Das innerste Leben ist mir ganz nah.

Zum letzten Mal haben den Wein wir

getrunken, den guten, den starken Wein.

Wie die Pferde, die Blut aus den Böden

schlüpfen

und prächtig zur Schlacht sich bereiten.

Flügel wachsen unserm Herzen, und wir

stürzen nach vorn.

Mit dem riesigen, dem schrecklichen Schrei

gegen den Tod.

Einem Schrei, der dem Brüllen des Wirbel-

sturms gleicht.

Und um die ganze Welt geht.

Vorwärts!

Vorwärts! Brüder, freudig

Hinein in den Tanz!

Es waren von Zalongo die Mädchen,

Die ihn zum ersten Mal tanzten.

Die Zeiten gingen, doch ich höre ihres

Schritt noch.

Alles tönt ihm noch.

Nimm, Jugend, deinen Flug, trag uns hoch,

hoch empör.

Denn niemals noch sah man über der

Erde einen so mächtigen Himmel.

Nein, wir sind nicht mehr die Krüppel,

die Schwachen!

Keinem unter uns stockt das Herz,

Keiner beugt sich, keiner ist feige.

Mit erhobener Stim schauen wir auf die

Festung des Todes

und stürzen sie einfach ein.

Wenn uns die Flamme verzehrt hat,

Werden all unsere Schmerzen erloschen

sein.

Und mit unserm Tod selbst

Haben wir den Tod besiegt.

Ins Deutsche übertragen

von Stefan Hermlin

(Als aktives Mitglied der Organisation

der griechischen Jugend EPON kämpfte

Jannopoulos heldhaft gegen die Ita-

lienischen und Nazi-Okkupanten. Am

6. März 1948 wurde er im Gefängnis von

Egina von den griechischen Monarcho-

faschisten erschossen. In der Nacht vor

seinem Tode schrieb er dieses Gedicht,

das den Ehrenpreis des Internationalen

Literaturwettbewerb anlässlich der III.

Weltfestspiele erhielt.)

Diese Seite wurde von griechischen Genossen und Freunden gestaltet.



Die griechische Künstlerin Dimitria Katsikojanni, selbst eingekerkert, schuf diese Zeichnung: „Eingekerkerte Frauen“.

Vergewaltigung der Demokratie

Trotz dem Lichte und der Größe der Menschheit, wird ein unmenschliches Verbrechen begangen. 19 volle Jahre lang haben die reaktionären Kräfte die Widerstandskämpfer in den mittelalterlichen Festungen und führen sie einem langsamen, aber sicheren Tode zu. Noch nie hat das griechische Volk solche schweren Profanen durchmachen müssen wie in den Nachkriegsjahren. Das Wort „Demokratie“ ist griechisch, und doch regiert in Griechenland ein Polizeiregime. Alle Patrioten, die mit der volkstfeindlichen Regierpolitik nicht einverstanden sind, werden grausam verfolgt. Die Erklärungen der Regierung über ein „demokratisches Regime“ können nicht die nackte Vergewaltigung der demokratischen Freiheit und der Gerechtigkeit verdecken. Die englische Missionarin Suzana Garth, die vor einigen Monaten Griechenland besuchte, sagte: „Griechenland ist leider ein Staat, wo die Polizei die absolute Macht besitzt“ und daß die Griechen, dieses großartige Volk, unterworfen sind von einem Regime, das jede Demokratie mit Füßen tritt, obwohl sich Herr Karamanlis immer als deren Verteidiger ausgibt. „Aber er hat zur Demokratie genauso ein Verhältnis wie Trujillo“.

In seinen Worten von Frau Garth ist auch ein Körnchen Übertreibung vorhanden. Einige Monate nach dem Wahlsieg im Oktober 1961 unternimmt die Karamanlis-Regierung neue Schritte zur Reformierung des Lebens. Sie unterbreitete einen neuen Gesetzentwurf, der die Revision der griechischen Verfassung zum Inhalt hat. Dieser Entwurf wurde von allen Parteien der Opposition aufs entschiedenste verworfen. Die griechischen Werkleute gingen auf die Straße, um ihr lautes „Nein“ den Faschisten entgegenzusetzen. Karamanlis schickte seine Polizeistärke vor, und die Straßen Athens wurden sich von Blut griechischer Patrioten erheben. Vor allem die studentische und Arbeiterjugend erhob sich gegen die neofaschistischen Bestrebungen und für die Verteidigung der Demokratie. Die Revision der Verfassung richtet sich gegen die Pressefreiheit und die letzten Überreste einer bürgerlichen Demokratie.

Es ist nicht schwer zu durchschauen, warum die griechische Regierung zu immer brutaleren Mitteln greift. Ihre Innen- und Außenpolitik hat schwere Folgen für das griechische Volk. Die riesigen militärischen Lasten, die Stationierung atomarer Waffen und die Mitgliedschaft in der NATO erhöhen die Gefahr einer atomaren Vernichtung für unser Land. Die Verbindung mit der EWG, die Kompromisse gegenüber den Bonner Bevachstern, der Ausverkauf des nationalen Reichtums an die Fremden, der immer stärker werdende Verfall auf das Lebensniveau der breiten Volksmassen führen zum Elend, zur Arbeitslosigkeit und zwingen Hunderttausende meist junge Menschen, ihre Heimat zu verlassen, um auf den fremden Sklavenernt unter Land seine Lebensader, die

Gegenüber den politischen Gefangenen wendet die Reaktion noch stärkere und grausamere Methoden an wie Massenbestrafungen, Schreib- und Besuchsverbot, Isolierung in Einzelzellen, Foltern und Drohungen. Es handelt sich um ein vorbereitetes Verbrechen, welches vor den Augen der fortschrittlichen Menschheit begangen wird.

525 Freiheitskämpfer haben einen schrecklichen Tod in den finsternen Festungen gefunden, 1200 werden weiterhin festgehalten. Diejenigen, die für die Freiheit des Vaterlandes gekämpft haben, die die Waffen gegen die Eindringlinge erhoben, die ihr Blut und ihr Leben opferten, anstatt daß sie die ihnen gebührende Ehre empfangen, schmachten in den Gefängnissen, weil sie die Menschenwürde verteidigten und es ablehnten, sich von ihrem Kampf, ihren Opfern und Idealen loszusagen.

1200 Familien der politischen Gefangenen sind ohne Ernährer, Kinder ohne Väter, Frauen ohne Männer, Schwestern, Eltern und Verwandten. 19 Jahre nun fern von ihren Lieben. Es handelt sich um ein erschütterndes Drama, das keinen gebildeten Menschen unberührt lassen kann.

Griechenland durchlebt schwere Augenblicke. Die herrschende Klasse versucht jede Stimme für die Freiheit, die Demokratie und den Frieden zu ersticken. Das griechische Volk, das durch den Faschismus so viel gelitten und unzählige Opfer im Kampf gebracht hat, vereint seine Kräfte, um die neue faschistische Gefahr zu beseitigen, die demokratischen Rechte wiederherzustellen und die eingesperrten Patrioten zu befreien. In diesen schweren Ringen haben wir die Unterstützung der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Die Konferenz für Amnestie und Achtung der Menschenrechte in Griechenland, die am 23. und 24. März in Paris stattfand, ist ein überzeugender Beweis dieser heißen Anteilnahme aller Menschen guten Willens in der Welt. Der Kampf des griechischen Volkes und die internationale Solidarität werden ihre Früchte tragen. Die Kämpfer für Freiheit und Frieden in Griechenland werden bald frei sein — davon sind wir fest überzeugt.

Alle griechischen politischen Emigranten, die in der gastfreundlichen Deutschen Demokratischen Republik leben, lernen und arbeiten, möchten auf diesem Weg noch einmal der Partei der Arbeiterklasse, der Regierung und der Bevölkerung der DDR ihren allerherzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die aktive und allseitige Unterstützung des schweren Komplexes des griechischen Volkes und für die Möglichkeiten, die den verfolgten griechischen Patrioten gegeben werden, sich allseitig zu bilden. Auch dem Kampf und der Solidarität der Werktätigen der DDR ist es zu verdanken, daß viele griechische Patrioten den blutigen Klauen der Henker entzissen worden sind, wie kürzlich unser Nationalheld Genosse Manolis Glezos. Die griechischen politischen Emigranten